

Eine Skizze

In meinem Arbeitszimmer steht in einer Vase ein kleiner Strauß mit Silberdisteln. Einer meiner Leser schickte sie mir vor Jahren aus der Schwäbischen Alp. Wenn ich von meinem Schreibtisch aufblicke, grüßt mich immer wieder der matte Silberschein dieser stacheligen Gesellschaft. Ich hab sie gern.

Vielleicht wurde ich an sie erinnert, als ich vor einiger Zeit auf einer Landstraße an einem dunklen Waldstück vorbeifuhr und unversehens nach rechts auf die andere Seite blickte. Da sah ich eine kräftige Silberdistel auf einem Grasstreifen am Rande. Ich sagte zu meiner Frau: „Hast du eben die Silberdistel gesehen?“ „Silberdistel? Hier?“ zweifelte sie, war aber auch neugierig geworden und stimmte zu, als der Wagen ein paar hundert Meter zurückgesetzt wurde. Auf dieser wenig benutzten Straße konnte man das ungefährdet tun. Wir fanden sogar noch eine kleine Parkbucht. Das Abendlicht fiel voll auf die Silberdistel, die ihre Zweige weit ausgebreitet nach oben reckte. Wie leuchteten die stacheligen Blumen auf!

Ein kleines Wunder am Straßenrand. Keine große Bedeutung, gewiß, aber die kleinen Wunder machen unser Leben erst reich. Warten wir nicht auf die großen unerreichbaren! Die Kleinen sind es wert, von uns geschaut, voll in uns aufgenommen zu werden.

Auch eine Silberdistel am Straßenrand kann ein solches kleines Wunder sein.

Hans Bahrs

Ein Ausflug auf das Sonnwendjoch

Von Adolf PICHLER *

In der Frühdämmerung des 23. August legten wir die schwergengelasteten Schuhe an, warfen die Blechbüchsen, in die wir neben Hammer und Meißel vorsorglich Brot, Wurst und eine Flasche Wein gesteckt, über die Schulter und ergriffen die Bergstöcke mit dem spitzigen Stachel aus Stahl. Das Fischermädchen führte uns im Kahn über das Wasser. Ringsum loderten die Grate der Alpen im roten Morgenglanze, der allmählich zu lichtem Gold verblaßte, der Himmel war klar und wolkenlos – doch nein! im Norden zeigte sich kaum sichtbar ein feiner Streifen und ließ ahnen, daß der Abend anders sein werde als diese heilige Frühe, deren kühle und reine Luft wir atmeten.

Nachdem wir aus dem Kahn gestiegen, gingen wir eine Strecke auf der Landstraße vorwärts und schlugen uns dann links in den Wald. Die schönen Alpenblumen waren verblüht, nur das Glöckelkraut, eine Art Enzian mit herrlichen blauen Kelchen, erinnerte uns an den Frühherbst. Statt der Blüten schmückten allerlei Schwämme mit bunten, grellen Farben den Moosboden, wir fanden den Zimtpilz, der außen grau und filzig, im Innern violett, den Namen vom würzigen Geruch hat. Auch die Vögel taten sich zu Scharen zusammen; ein lustiges Volk Meisen fuhr pfeifend durch die Äste der Tannen und schüttelte Tau auf uns; die einen zankten um ein Würmlein, die anderen balanzierten verkehrt an den Zweigen und pickten nach Schmetterlingseiern, wieder andere setzten sich auf die höchsten Gipfel und ließen

Aus A. Pichler, Gesammelte Werke, Bd. IX, Wanderbilder, Leipzig 1906

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [1978_4](#)

Autor(en)/Author(s): Bahrs Hans

Artikel/Article: [Silberdistel am Straßenrand 116](#)